

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 2 (1927)

Heft: 8

Artikel: Soldatenmarken der schweizerischen Armee

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Maschinengewehres natürlich wäre, so wird doch aus finanziellen Gründen die eine der andern erst nachfolgen können. Bemerkt sei noch, dass heute schon die Fabrikation von Ordonnanzgewehren auf ein Minimum beschränkt ist im Hinblick auf eine bevorstehende Umstellung der Infanteriebewaffnung. Infolgedessen erhalten unsere Rekruten seit einiger Zeit in der Regel keine neuen, sondern nurmehr gefrischte Gewehre, ein nicht

Lebensverhältnisse der Familienangehörigen der Soldaten einen tiefen Einfluss. Die Abwesenheit des Ernährers und zugleich der Ausfall seines Verdienstes brachten in viele Familien schwere materielle Sorgen. Zahlreich waren die Vorschläge, welche gemacht und auch ausgeführt wurden, um unseren braven Wehrmännern die häuslichen Sorgen nach Möglichkeit fernzuhalten, da diese ihnen den oft mühevollen Grenzdienst noch

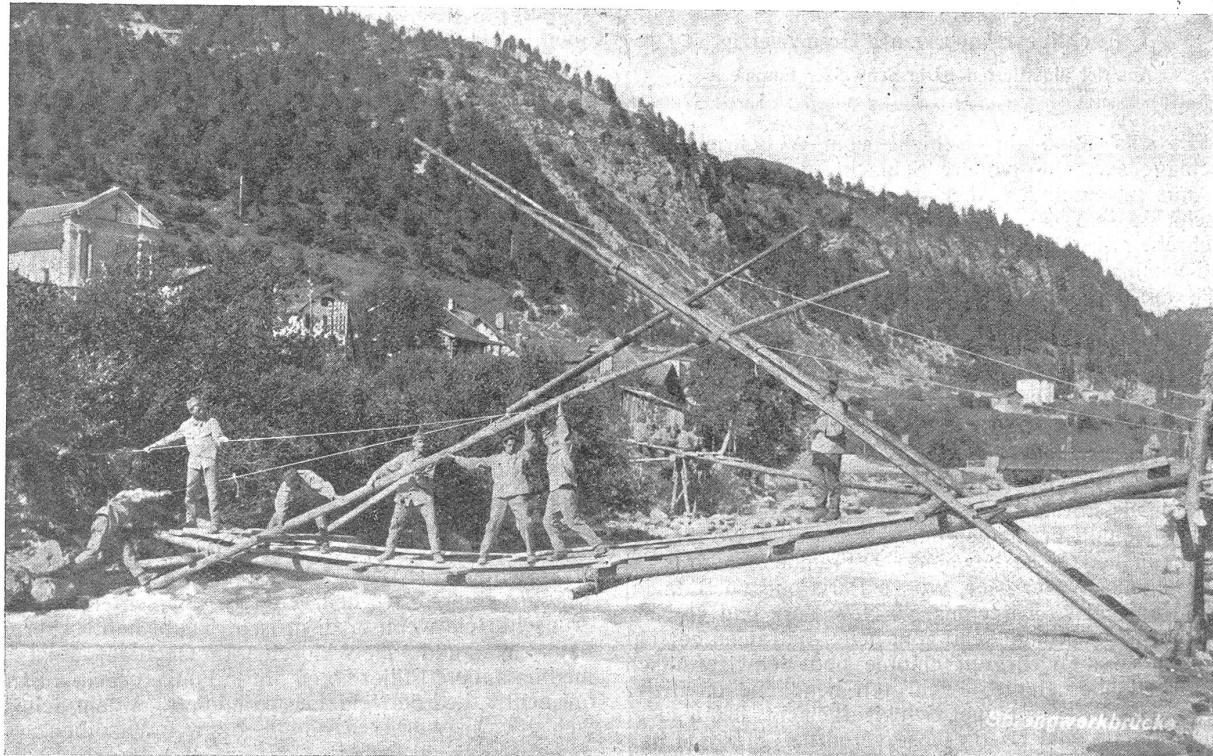


Photo Fridli, Zürich

recht befriedigender Modus, dem ein baldiges Ende zu wünschen wäre.

Bis zur endgültigen Abklärung dieser Kernfrage — einheitliche oder verschiedene Bewaffnung der Infanterie — wird der Landsturmann sich jedenfalls noch mit dem alten Modell abfinden müssen. Aber auch so trifft er oft noch weit besser als die Jungen, die «Anfänger». («Basler Nachrichten».)

Soldatenmarken der schweizerischen Armee*.

In einem Spezialwerk über die schweizerischen Wertzeichen und die zugehörigen Sammelgebiete dürfen die Militärmarken oder, wie der gebräuchliche Ausdruck lautet, die Soldatenmarken, nicht fehlen, die allerdings keine eigentlichen Wertzeichen sind, die aber anlässlich ihres Erscheinens ein sehr aktuelles Sammelgebiet darstellen und als Zeugen einer geschichtlich überaus wichtigen Zeitperiode noch heute beliebt sind.

Der Grenzwachtdienst unserer Armee während des Weltkrieges 1914/18 brachte für einen grossen Teil unserer Bevölkerung aller Kreise Sorgen und Entbehrungen mit sich. Die lange Dienstzeit hatte auf die

schwerer machten. Einer dieser Vorschläge bestand in der Schaffung von Marken, die zugunsten der in Not sich befindlichen oder sonstwie bedürftigen Wehrmänner verkauft wurden und deren Erlös einer grossen Zahl von Wehrmännern und deren Familien oft aus schweren Sorgen herauhalf.

Eine Sammlung dieser Soldatenmarken bietet viel Anregung, indem sie das Leben und Treiben unserer Truppen veranschaulichen und zugleich eine ungemein eindrucksvolle Erinnerung an die Grenzbesetzung 1914/19 bilden und damit zugleich an den grössten Krieg, den die Weltgeschichte kennt. Aber auch vom künstlerischen Standpunkt haben die Marken ihren grossen Reiz, da die Entwürfe sehr oft von namhaften Künstlern wie L'Epplatenier in Chaux-de-Fonds, Courvoisier in Genf, Cardinaux in Bern, Mangold in Basel, Liner in Appenzell, Renggli in Luzern usw. stammen oder dann von den Offizieren und Soldaten der betreffenden Einheit selbst angefertigt wurden, die in vaterländischer Begeisterung für sich und ihre Waffenkameraden eine individuelle und bleibende Erinnerung an den Grenzdienst wünschten. So sind diese Zeugen aus einer grossen Zeit nicht nur für den Wehrmann selber, sondern für alle Schweizer und deren Nachkommen von Interesse.

(Handbuch über die Briefmarken der Schweiz. Zunstein & Co., Bern. Bei dieser Firma sind die abgebildeten Marken käuflich.)

* Bearbeitet von A. Auberson, Bern.